

2. INTERNATIONALER GRAPHISCHER RESTAURATORENTAG

BIBLOS - SCHRIFTEN

Herausgegeben von

DDr. Josef Stummvoll

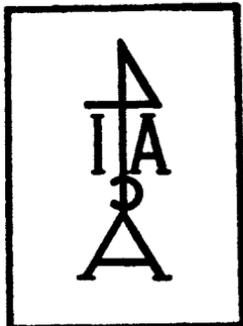
Generaldirektor i. R.
der Österreichischen Nationalbibliothek

Band 69

Tagungsbericht

**2. Internationaler
Graphischer Restauratorentag 1971**

Wien 1972



TAGUNGSBERICHT

2. Internationaler Graphischer Restauratorentag 1971

Veranstaltet von der Internationalen
Arbeitsgemeinschaft der Archiv-,
Bibliothek- und Graphikrestauratoren
(IAGA)

in Zusammenarbeit mit dem Institut für
Restaurierung an der Österreichischen
Nationalbibliothek Wien

und dem Ungarischen Staatsarchiv
Budapest

vom 6. bis 8. September 1971 in Wien

vom 9. bis 11. September 1971
in Budapest

Herausgegeben von Otto Wächter

Dem Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Wien
der Niederösterreichischen Landesregierung, Wien
der Firma Karthäuser-Breuer, Köln-Ehrenfeld

danken die Veranstalter für finanzielle Zuwendungen, welche die Drucklegung
des Tagungsberichtes ermöglichten.

Mitarbeiter und Mitherausgeber: Günter Brannahl, Wildred Kolmorgen,
Hilde Kuhn, Ludwig Ritterpusch. Illustrationen: Ludwig Neustifter und
Franz Röckel.

Hergestellt in der Österreichischen Nationalbibliothek
Wien I., Josefsplatz 1.

Bezug durch die IADA- Geschäftsstelle Marburg/Lahn
Hessisches Staatsarchiv, Postfach 540, BRD, 3550 Marburg/Lahn
Gegen Kostenerstattung von DM 16.-

Alle Rechte vorbehalten.

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
Erhart Kästner	
Vorwort	1
Klaus Desbarats	
Der Internationale Graphische Restauratorenentag in Wien und Budapest	3
A. Shahin, Otto Wächter, Franz Röckel	
Desinfektion, Bleichung und Ligninabbau mittels Chlordioxid	7
Summary	33
Résumé	34
Diskussion	35
Walter Beck	
Einsatz ionisierender Strahlen zur Sanierung von Papieren und Hölzern	39
Summary	50
Résumé	51
Otto Wächter	
Die Neutralisierung säurehaltiger Papiere	53
Summary	61
Résumé	62
Diskussion	63
Curtis B. Hayworth	
Die Restaurierung schadhafter und säurehaltiger Papiere mit "Regnal 7"-Lösung	65
Summary	72
Résumé	73
Diskussion	74
Franz Röckel	
Vom Blattbildner zum Anfaserngerät	77
Summary	84
Résumé	85
Karl Trobas	
Ein neues Mehrformat-Anfaserngerät	87
Grundsätzliches über Faserstoffe zur Restaurierung .	94
Summary	98
Résumé	99

	Seite
Günter Brannahl	
Papiergußverfahren	101
Summary	108
Résumé	108
Hilde Kuhn	
Goldschlägerhaut und synthetisches Collagen . . .	111
Summary	113
Résumé	114
Ludwig Neustifter	
Mikrophotographische Dokumentation von Druck- techniken, Papierschäden und Faserstrukturen . . .	115
Summary	133
Résumé	133
Helmut Kortan	
Temperatechniken	135
Summary	144
Résumé	144
Diskussion	145
Hans Gold	
Technische Belange innerhalb einer graphischen Sammlung	149
Summary	157
Résumé	157
Heinrich Tomaschko	
Der Restaurator und seine Mitarbeit bei der Ausstellungsgestaltung	159
Summary	165
Résumé	165
Natalia Draghici	
Betrachtungen über die Forschungs- und Restaurier- tätigkeit in den Staatsarchiven der Sozialistischen Republik Rumänien	167
Summary	171
Résumé	171
Klaus Desbarats	
Untersuchungen über die Anwendbarkeit von Ozon zur Desinfektion und Bleichung von Handschriften, Büchern und Graphiken	173

	Seite
Summary	180
Résumé	181
Günter Müller	
Zur Problematik des Jenaer Papierspaltverfahrens .	183
Summary	189
Résumé	189
Franz Josef Knubben, Walter Röhl	
Neues Verfahren zur Graphikrestaurierung	191
Summary	196
Résumé	197
Diskussion	198
Ortansa Stoica	
Die Behandlung von geschwärztem Bleiweiß	201
Summary	203
Résumé	204
Ilona Hasznos	
Praxis der Restaurierungsmethoden des Ungarischen Staatsarchivs. Die manuellen Verfahren, die ma- schinelle Produktion	207
Summary	218
Résumé	219
Zoltán Szalay	
Die Konservierung von Leder und Lederobjekten . .	221
Katalin Nagy	
Lederkonservierung, Metallkonservierung, Textil- konservierung	235
Summary für Referat Szalay und Nagy	250
Résumé " " " "	251
Eva Sz. Koroknay	
Ungarische Einbandtechniken aus dem 15. - 18. Jhdt. und ihre Restaurierung unter spezieller Berücksich- tigung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler und Restaurator	253
Summary	258
Résumé	259
Liste der Tagungsteilnehmer	261
Adressen neuer Geräte	267
Adressen neuer Materialien	268

VORWORT

Jemand, der selber kein Restaurator ist, wohl aber leidenschaftlichen Anteil an dieser faszinierenden Kunst nimmt, muß von der Entwicklung der jüngstvergangenen Jahre überrascht sein. Andere Sektionen, wie die Gemälde-Restaurierung und die Wiederherstellung und Pflege antiker und mittelalterlicher Plastik können auf eine lange Tradition zurückblicken. Es gibt da berühmte Namen wie den von PALMAROLI, den Restaurator der Sixtinischen Madonna von Raffael, über dessen Arbeit vor zweihundert Jahren es einen genauen Bericht gibt. Beim Papier und Pergament jedoch, also in den Archiven und in den Bibliotheken, wollte es lange nicht recht vorankommen. Am ehesten in den Graphischen Kabinetten war Tradition; ich denke an Dresden, in dessen Staatlichen Sammlungen ja alles von alters her wohlgeordnet, von den Ministerien begünstigt und gepflegt war und deren Stimme im augenblicklichen Konzert schmerzlich vermißt wird. So erinnere ich mich, daß der Restaurator am Kupferstich-Kabinett in Dresden in den zwanziger und dreißiger Jahren bei seiner Direktion großes Ansehen und viel freie Hand besaß; was er wünschte und für nötig hielt, geschah eben. Aber ich fürchte, das waren in Deutschland eher Ausnahmen.

Nun aber ist auf einmal Bewegung in die Sache gekommen. Es ist eine Freude, das mitanzusehen. In den letzten anderthalb oder zwei Jahrzehnten (aber was wollen zwei Jahrzehnte im Leben von Sammlungen sagen, die oft Jahrhunderte alt sind und Schriftgut bewahren, das bis zu einem Jahrtausend alt ist und älter) hat sich die Szene in einem Maße verwandelt, das man kaum für möglich hielt. Nicht daß nicht noch sehr viel zu wünschen bliebe, vor allem doch wohl bei den Bibliotheken, wo zwar einige Bedeutendes und sogar Unvergleichliches geleistet haben, die Mehrzahl jedoch die Aufgabe noch nicht einmal definiert hat. Bei den Marken, die nunmehr gesetzt sind, kann Nachfolge kaum ausbleiben.

Auf einmal traten, da und dort, Talente auf. Erst wurde ohne Zusammenwirken verdienstvoll, mühsam gearbeitet, dann, seit dem Freiburger Kongreß 1967, der eine gewisse Epoche gemacht hat, in lebhaftem Austausch. Erfindungsgabe, Fantasie ist wirksam, es gibt ganz neue Verfahren und, was vollkommen überraschend ist, der Alchimistengeist, das Heimlichtun, das Geraune, das früher nicht wegzudenken war und bis zur Schrulligkeit und Reizbarkeit ging, ist fast völlig geschwunden. Auf einmal gehts offen zu, die Bereitschaft, mit offenen Karten zu spielen, die Verfahren ehrlich durchleuchten zu lassen, ist

gewachsen. Die Verbindung zu dem, was in anderen Ländern gemacht wird, ist aufgenommen, muß dringend weiter verstärkt werden.

Es muß dem, der dem Bericht über die Wien-Budapester Tagung einige Worte vorausschicken soll, zufallen, dem Dank an Diejenigen Stimme zu geben, die sich um das Zustandekommen der Tagung verdient gemacht, ihre Voraussetzungen geschaffen haben, hervorragend initiativ waren. Es gilt, wenigstens einige Namen zu nennen. Herr KLAUS DEBARATS hat, wie alle Beteiligten wissen, auch diesem Kongreß durch Monate hindurch seine Kräfte gewidmet und sich überhaupt während seiner langen und wichtigen Präsidentschaft Sympathien erworben, wie sie so ungeteilt selten gespendet werden. Herr OTTO WÄCHTER, dessen souveränes Wissen seit langem der Papier- und Pergament-Restaurierung das Maß gibt und dessen liebenswürdige Hilfsbereitschaft bekannt ist, hat Unvergleichliches dazugetan, das Niveau der Zunft zu verändern. Und Herr RAYMOND A. MAGER-MAAG, dem der Rang eines Altmeisters der Zunft zukommt, der in Arbeitskreisen die Dinge erhellt und voran gebracht hat und dessen behutsame Skepsis, wovon der Restaurator nie genug aufbringen kann, unentbehrlich ist, darf das Gewissen des Berufes genannt werden.

Es muß aber auch dem immer geduldigen, unermüdlchen Team des Institutes am Josefsplatz und den Budapester Gastgeberinnen gedankt werden.

Die Wien-Budapester Tagung kann, auch an hohen Maßstäben gemessen, eine sehr wichtige Tagung genannt werden. Es gab Vorträge und Vorführungen, die spannend waren und Bilder, die zu sehen ein Genuß war. Die Texte, die nun erst, wenn sie im Druck vorliegen, zur rechten Wirkung gelangen werden, beweisen das hohe Niveau.

In unseren Tagen, in denen sich fast alles verändert und auf so vielen Gebieten das Meiste rapid einer Zukunft zueilt, die mit dem Vergangenen nicht mehr allzuviel vorhat, in der das Umsatzdenken uralte Berufe, wie das Bücher-Verlegen, aus den Fugen treibt, oder die alte Zähltreue der graphischen Herausgabe geradezu lächerlich macht, muß es des Ruhmens wert sein, daß es einen Beruf gibt, der sich unablässig Gedanken darüber macht, welche Folgen das, was er tut, nach Jahrzehnten haben wird und nach noch viel längeren Fristen. Der sich beunruhigt, wie die Verfahren, die er anwendet, zu verantworten sein werden zu einer Zeit, in der er selber längst nicht mehr wird antworten können. Ein Beruf also, dessen Gewissenhaftigkeit ungebrochen ist und der Einwände, die erhoben werden, als einen unerläßlichen Bestandteil seiner Arbeit ansieht, sie sogar als Gewinn bucht.